

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 3

Artikel: "Hoher Norden" in den Freibergen

Autor: Nyffenegger, Eveline

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Schlittenhunderennen in Saignelégier

«Hoher Norden» in den Freibergen

Eveline Nyffenegger
Fotos: Daniel Käsermann

Seit 17 Jahren organisieren der Trail Club of Europe und der Verkehrsverein von Saignelégier, Hauptort der Freiberge, diese Rennen. 20 000 begeisterte Zuschauer liessen sich am 25.+26. Januar bei besten Bedingungen in den Jura locken. Mit 92 gemeldeten Gespannen, davon 17 mit Führerinnen, wurde ein Teilnehmerrekord nur knapp verpasst.

Die Gespanne kamen aus Frankreich, Belgien, Deutschland, Italien, Holland und der Schweiz. Zahlreich die Kategorien: Der «Musher» auf Langlaufski ist mit der Pulka – einem kleinen Schlitten, der von den nordischen Jägern verwendet wird, verbunden und wird von einem oder zwei Hunden über 12 km Distanz gezogen; Schlittengespanne kämpften mit zwischen vier bis fünfzehn Hunden von zwölf bis vierzig Kilometern.

Die Hunde

Wunderschöne Tiere: der weisshaarige Samojerde; der Alaskan Malmute, der



vom Wolf abstammt, aber weder verteidigt noch angreift; der Alaskan Huskey, extra für Rennen gezüchtet; der vom Eskimohund abstammende Grönländer, in keiner Weise als Haustier geeignet; der Sibirian Huskey, ein hervorragender Rennhund mit den unübersehbaren blauen Augen. Scheue und ängstliche, aber auch liebevolle und gesellige Tiere. Man muss sich ihnen mit Zurückhaltung und Feingefühl nähern, um sie kennenzulernen. Mit aufmerk-



samer Pflege, einer korrekten Ernährung – ihre Muskeln und Gelenke müssen einer grossen Belastung standhalten – und einem angepassten Training, kann der Hund bis zwölf Jahre an Rennen teilnehmen. Seinen Leistungshöhepunkt erlebt er allerdings bereits zwischen 3 und 7 Jahren.

Gespanntes Warten

Buntes Treiben im Startgelände. Die Gespanne reihen sich in der Startreihenfolge ein. Hunde die länger warten müssen, liegen noch in ihren kleinen Boxen in umgebauten Autoanhängern an der Wärme oder ganz einfach in der kalten, ihnen aber vertrauten Umgebung – im

Schnee. Andere Teams sind, wie vor den Schlitten, an einer Kette angebracht. Wieder andere warten bereits in ihren Halftern vor den Schlitten und nur die Fixierung an einem Auto verhindert einen Frühstart. In den vorderen Reihen werden die kräftigen, schnellen Tiere eingespannt, die leichteren, ruhigen hinten. Sie lassen sich gerne beobachten, streicheln und verwöhnen.

Der Start

Ein Gespann hat sich auf der Startlinie aufgestellt, die Betreuer verrichten harte Arbeit, um die Meute zu beruhigen und aufzupassen, dass sich kein Tier in den Zugleinen verfangt. Die Hunde heulen und springen in ihrer Ungeduld hoch, den Kopf in den Himmel gerichtet: Gesang der Schlittenhunde (vor dem Start). Wenige Sekunden später das Startsignal. Der Hundeführer, die Füsse fest auf die Kufen gepresst,





löst die Bremskralle aus dem Schnee, und das Gespann schiesst auf der festgepressten Piste in die Winterlandschaft der Freiberge. Später, umgeben von der Stille, werden die Hunde allmählich ruhiger, das Tempo sinkt.

Des Schlittenführers Blick ist immer vor seine Zugtiere gerichtet. Er oder sie wissen, dass sie sich auf den Leithund verlassen können. Er ist ihr Partner. Er führt die Befehle sicher aus, braucht keine Zügel, keine Peitsche. Die Stimme des Meisters genügt, um das Gespann sicher durch die Landschaft zu lenken. Wenn ein Hund erschöpft oder verletzt ist, nimmt ihn der Führer auf dem Schlitten mit. Gemeinsam sind sie stark – gemeinsam kommen sie auch ins Ziel. ■

